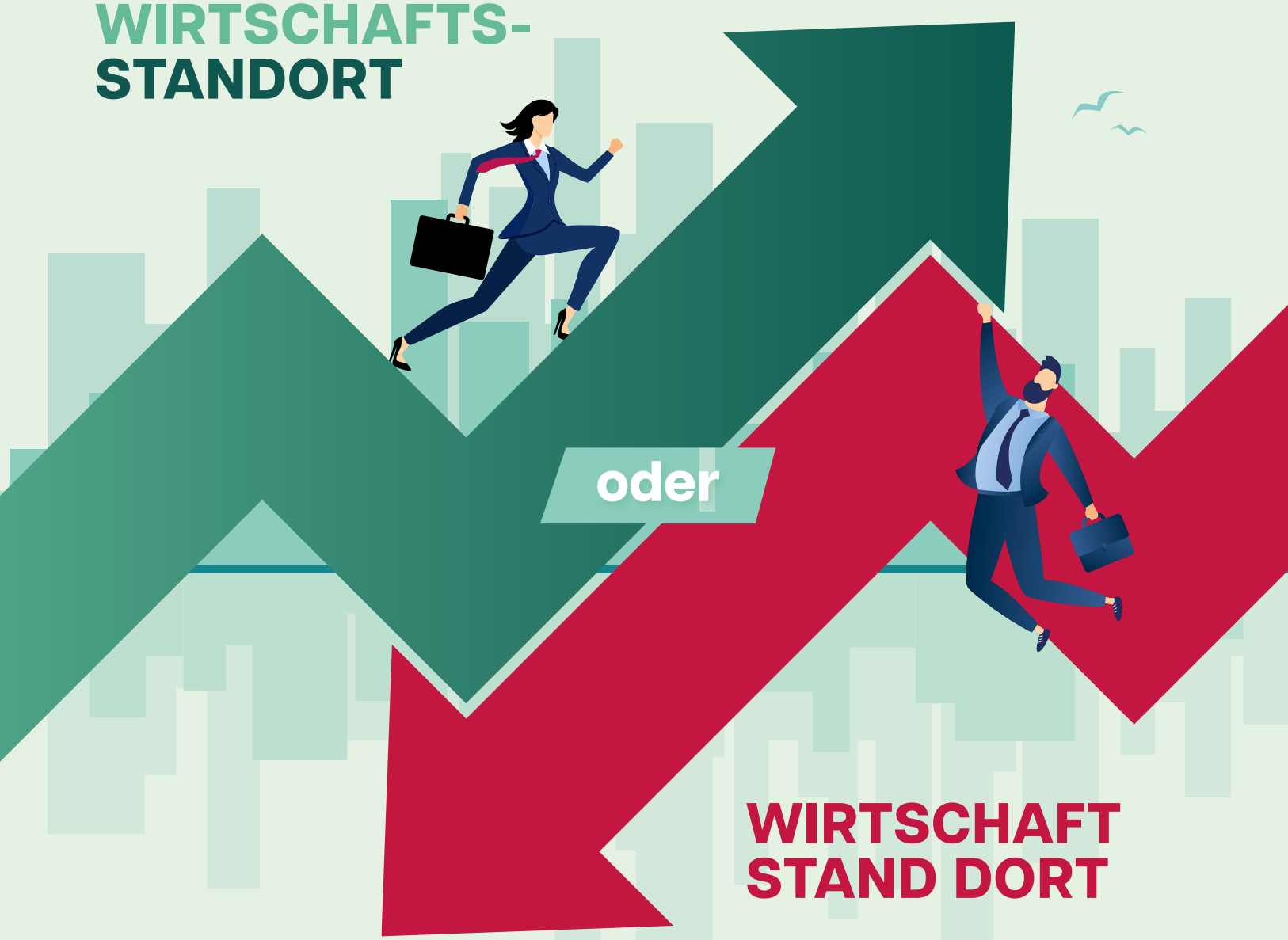
3|2024

oe puls.

Das Magazin von oecolution

WIRTSCHAFTS-STANDORT



WIRTSCHAFT STAND DORT

Regional investieren und Schwung nicht verlieren.

oecolution austria – Initiative zur nachhaltigen Standortentwicklung
Mariannengasse 10/Top 01, 1090 Wien, Österreich. Österreichische Post AG MZ 23Z043801 M

© oecolution_Christandl

Anpacken und anpassen

ELISABETH ZEHETNER

Unabhängig davon, welche politischen Ergebnisse die Nationalratswahl am 29. September bringen wird, eines steht jetzt schon fest: Für den klimapolitischen Kurs der nächsten Bundesregierung muss die Devise „anpacken und anpassen“ statt „verbieten und vertreiben“ gelten.

Dass reine Verbotspolitik und eine zu rigide Klimagesetzgebung beim Klimaschutz Betriebe und damit Wohlstand sowie soziale Sicherheit aus Österreich vertreibt, sehen auch die Österreicher:innen so *(siehe S. 7)* und machen sich entsprechende Sorgen um die Zukunft regional verankerter Betriebe, die für Jobs und Ausbildung in den Regionen entscheidend sind.

Mit unserer neuen „Klima- und Standorthelden“-Kampagne holen wir genau solche Betriebe vor den Vorhang, die Wirtschaftskraft und Arbeit in den Regionen stärken und das Klima schützen. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre „Klimahelden“ zu nominieren und dabei auch wertvolle Preise zu gewinnen *(siehe S. 5)!*

Wie sinnvoll es ist, anzupacken und sich verstärkt auch mit der Anpassung an den Klimawandel zu beschäftigen, zeigt u. a. unsere neue Digitalisierungsstudie: Mit einem ambitionierten Digitalisierungskurs in wichtigen Anwendungsbereichen kann Österreich seine CO_2-Emissionen im Jahr 2030 um zusätzliche 74 % senken. Mit intelligentem Technologieeinsatz erreichen wir eben mehr als mit Technologieverboten.

Mehr auf **oecolution.at**

Abonnieren Sie **oepuls.**
und gehen Sie mit uns voran.

jetzt.oecolution.at/oepuls

Inmitten nahezu täglicher Hiobsbotschaften wie Stellenabbau oder trüben Ausblicken für unsere Wirtschaft können wir gar nicht oft genug darüber sprechen und zeigen, wie wichtig unsere Unternehmen für unser Klima und für uns alle sind.

Elisabeth Zehetner
oecolution austria-Geschäftsführerin

Große Bedeutung. Auch eine aktuelle Umfrage *(siehe S. 10)* zeigt die große Bedeutung heimischer Leitbetriebe für Land und Leute. Mit der neuen Kampagne setzen wir ein starkes Zeichen.

Für unser Klima *und uns alle!*

Regional produzieren statt Wohlstand verlieren! Die neue oecolution-Kampagne zeigt, wie wichtig regionale Betriebe für Arbeit, Wohlstand und Umwelt sind. In ganz Österreich gibt es die Möglichkeit, solche „Klimahelden“ zu nominieren – und Preise zu gewinnen.

Die neue oecolution-Kampagne „Regional produzieren, statt Wohlstand verlieren“ will aus guten Gründen ein starkes Zeichen für die Bedeutung regionaler Unternehmen setzen. „Inmitten von nahezu täglichen Hiobsbotschaften wie Stellenabbau oder trüben Ausblicken für die österreichische Wirtschaft können wir gar nicht oft genug darüber sprechen und zeigen, wie wichtig unsere Unternehmen für unser Klima und für uns alle sind“, erklärt oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner. Tatsache ist: Österreichs Unternehmen und ihre engagierten Mitarbeiter:innen sind starke Player für die Klimawende. In Österreich wird eindeutig „grüner“ gearbeitet als anderswo.

Regionale Betriebe nicht vertreiben

Welche Herausforderungen es für den Standort gibt und wie wir ihn weiterentwickeln müssen, bringt die oecolution-Kampagne ebenso auf den Punkt wie die Leistungen erfolgreicher Betriebe für Wirtschaft, Arbeit und Klimaschutz. Zehetner: „Es wäre nicht nur mit Blick auf Arbeitsplätze, Ausbildung und Wohlstand verantwortungslos, diese Betriebe etwa durch eine zu rigide Klimagesetzgebung und überbordende Bürokratie sowie hohe Energiekosten aus Österreich zu vertreiben.“

Das sehen auch die Österreicher:innen so, zeigt eine neue Market-Studie im Auftrag von oecolution austria *(siehe S. 7)* Die Menschen wissen bestens um den Wert großer regionaler Unternehmen Bescheid und sehen auch klar, dass ein Abwandern regionaler Betriebe

Nominierungen von Klimahelden ab sofort möglich unter **www.standort-schuetzen.at**

Negative Folgen.
Ein Abwandern großer regionaler Betriebe schadet auch Klima und Umwelt, weil in anderen Regionen weniger umweltfreundlich produziert wird als bei uns.

© istockphoto

© oecolution_Christandl

„Wichtig ist, dass die Politik die Bedeutung regionaler Leitbetriebe gezielt in den Fokus nimmt und deren Anforderungen nach Energieversorgung und Verkehrsanbindung bestmöglich nachkommt.

Elisabeth Zehetner
oecolution austria-Geschäftsführerin

3 Fragen an ...

Bundesminister Martin Kocher

© BKA / Dragan Tatic

Martin Kocher
Bundesminister für
Arbeit und Wirtschaft

Was braucht es, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Österreich langfristig zu sichern und auszubauen?

Um die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs langfristig zu sichern und auszubauen, müssen wir ein dynamisches Innovationsumfeld schaffen, das Unternehmen fördert und Fachkräfte anzieht. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Gleichzeitig müssen wir bürokratische Hürden weiter abbauen und gezielte Anreize für Investitionen setzen, die den Standort attraktiv halten.

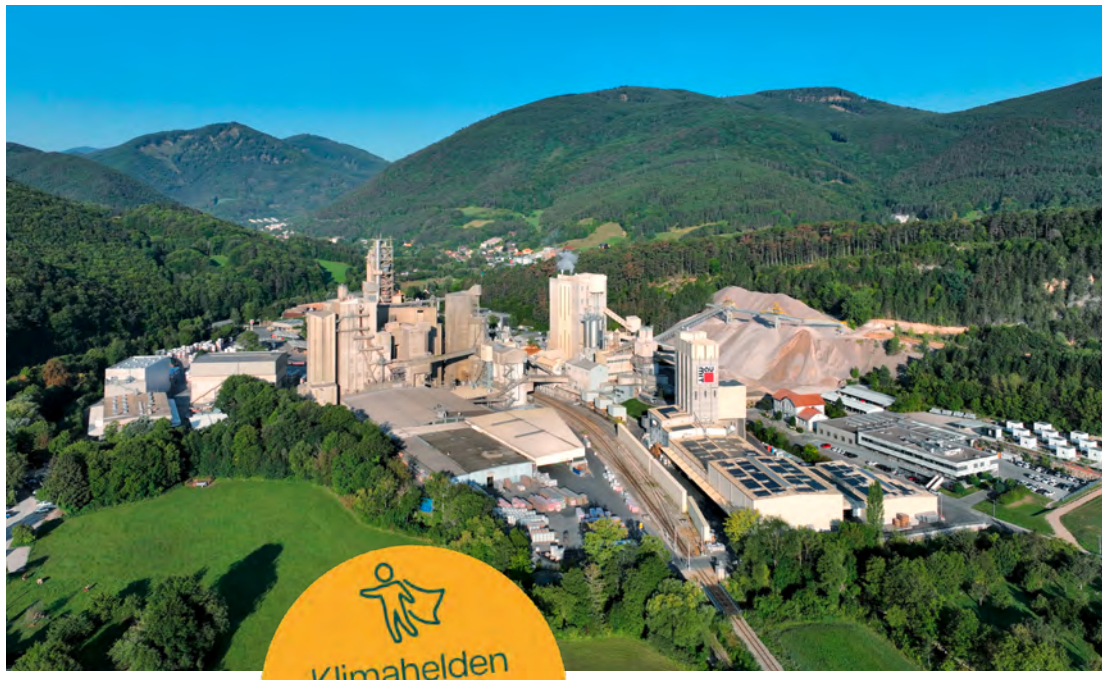
Welche Rolle spielen dabei Investitionen in Schlüsselbereiche wie Technologie und erneuerbare Energien?

Investitionen in Schlüsselbereiche wie Technologie und erneuerbare Energien sind entscheidend. Sie ermöglichen uns, die Industrie nachhaltig zu transformieren und zukunftsfähig zu machen. Durch die Förderung von Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energien können wir nicht nur den Klimaschutz vorantreiben, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und Österreich als Vorreiter im Bereich Klimatec positionieren. Dies stärkt auch unsere Exportfähigkeit.

Welche Aufgaben kommen dabei der Europäischen Union zu?

Die Europäische Union spielt eine zentrale Rolle, indem sie die Rahmenbedingungen für fairen Wettbewerb und offene Märkte sicherstellt. Es ist wichtig, dass wir als Mitgliedsstaat weiterhin aktiv an der Gestaltung der Regeln mitwirken, um sicherzustellen, dass sie den Bedürfnissen der österreichischen Wirtschaft gerecht werden. Denn in den letzten Jahren gab es zahlreiche Rechtsakte, die die Berichtspflichten und damit den bürokratischen Aufwand für Unternehmen massiv erhöht haben. Hier braucht es einen konsequenten Turnaround, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Unverzichtbar. Österreichische Leitbetriebe sind sich ihrer Bedeutung ebenso bewusst wie iher Verantwortung für unser Klima. Sie unterstützen deshalb auch unsere neue Kampagne.



© C.Stadler/Bwag

Mitmachen und gewinnen!
Kennen Sie einen Betrieb in ihrer Gemeinde, der Herausragendes leistet – und in der Region ein echter Klima- und Standortheld ist? Oder arbeiten Sie sogar in so einem Betrieb? Nominieren Sie ihn jetzt für unser nächstes Video! Unter allen Einsendungen verlosen wir LIBRO-Gutscheine im Wert von jeweils 50€.

auch Klima und Umwelt schaden würde, weil in anderen Regionen nicht so umweltfreundlich produziert wird. „Umso wichtiger ist es, dass die Politik die Bedeutung regionaler Leitbetriebe gezielt in den Fokus nimmt und deren Anforderungen nach Energieversorgung und Verkehrsanbindung bestmöglich nachkommt“, unterstreicht Expertin Zehetner.

Klimahelden vor den Vorhang

Die neue oecolution-Kampagne wird von wichtigen österreichischen Betrieben unterstützt, darunter Miba aus Oberösterreich, Sappi Austria aus der Steiermark, Bachmann electronic aus Vorarlberg und Baumit und Schwechater Kabelwerke (SKW) aus Niederösterreich.

Im Rahmen der Kampagne sind Interessierte und Mitarbeiter:innen eingeladen, selbst weitere engagierte Betriebe zu nominieren, die Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze stärken – und das Klima schützen. Die Betriebe werden in Videos öffentlichkeitswirksam präsentiert. Unter allen Einsendungen werden LIBRO-Gutscheine verlost. oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner: „Stellen wir unsere regionalen Wohlstands-, Arbeitsplatz- und Klimahelden dorthin, wo sie hingehören – vor den Vorhang! Und setzen wir uns gemeinsam dafür ein, dass sie ihre Leistungen mehr denn je erbringen können. Denn davon profitieren Wohlstand, soziale Sicherheit, Klima und wir alle!“

Nominierungen von „Klimahelden“ ab sofort möglich per QR-Code rechts oder unter:
www.standort-schuetzen.at

Jetzt meine Klimahelden nominieren:

Stimmungs-Check in der österreichischen Bevölkerung

78 Prozent

der Befragten rechnen mit **Job-Verlusten** im Falle einer **Abwanderung** regionaler Leitbetriebe.

94 Prozent

der Befragten **halten regionale Unternehmen** für (sehr) wichtig.

64 Prozent

befürchten bei Abwanderung von Betrieben auch eine **Abwanderung junger Menschen** aufgrund fehlender Perspektiven.

Regionale Arbeitsplatzschaffung	87 %
Ausbildung für junge Menschen	84 %
Schaffung starker regionaler Wirtschaft	83 %
Wohlstand in der Region	81 %

Warum sind regionale Unternehmen **wichtig für den Standort?**

Rolle für den Klimaschutz	66 %

44 Prozent der Befragten denken, die Politik müsse mehr für regionale Unternehmen tun.

Die **wichtigsten** Handlungsaufträge

für die Politik

gute **Energieversorgung** (91 %)

gute **Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel** (88 %)

stabile, schnelle **Internet-Verbindung** (87 %)

ausreichend **Kinderbetreuung** mit praktikablen Öffnungszeiten (86 %)

gute **Verkehrsanbindung für Lkw und Pkw** (85 %)

56 Prozent

meinen, dass eine **Abwanderung schlecht für Klima und Umwelt** wäre, da anderswo weniger umweltfreundlich produziert würde.

Starke Firmen *in den Regionen*

Eine aktuelle Market-Umfrage zeigt, die Bevölkerung will starke Unternehmen in der Region. Für die Befragten ist klar: Abwanderung ins Ausland würde nicht nur Jobs kosten, sondern auch der Umwelt schaden.

zur Umfrage mit allen Ergebnissen.

Starke Unternehmen in den Regionen sind den Österreicher:innen ein großes Anliegen, zeigt eine neue Market-Umfrage im Auftrag von oecolution austria: Für 94 % sind sie sehr wichtig bzw. wichtig. Besonders werden sie für die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region (87 %), wegen der Ausbildung für junge Menschen (84 %) sowie für eine starke regionale Wirtschaft (83 %) und Wohlstand in der Region (81 %) geschätzt. Zwei Drittel der Befragten (66 %) betonen die Rolle regionaler Unternehmen für den Klimaschutz, weil dadurch Menschen in der Region nicht weit zur Arbeit fahren müssen.

Job-Verluste in der Region

Würden große regionale Betriebe abwandern müssen, hätte das nach Meinung der Befragten massive Konsequenzen: 78 % rechnen mit Job-Verlusten in der Region, 71 % mit Schwierigkeiten für Junge bei der Ausbildung und 64 % mit der Abwanderung von Jungen mangels Perspektiven.

Mehr als jeder zweite Befragte (56 %) gibt zu Protokoll, dass die Abwanderung solcher regionaler Player ins Ausland schlecht für Klima und Umwelt wäre, denn: Die jeweiligen Produkte würden dann in einer Region produziert werden, in der weniger auf die Umwelt und den CO_2-Ausstoß geachtet wird.

Politik muss mehr für regionale Unternehmen tun

44 % der Befragten leiten daraus klare Handlungsaufträge an die Politik ab: Sie kritisieren, dass in der Politik zu wenig an die Unternehmen in den Regionen gedacht wird. Die wichtigsten Anliegen für regionale Unternehmen aus Sicht der Befragten sind eine gute Energieversorgung (91 %), die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (88 %), stabile und schnelle Internet-Verbindungen (87 %), ausreichend Kinderbetreuung mit praktikablen Öffnungszeiten (86 %) und dass eine gute Verkehrsanbindung für Lkw und Pkw vorhanden ist (85 %).

Eine Abwanderung von Industriebetrieben hätte für Österreich fatale Folgen: Abhängigkeit und Arbeitslosigkeit würden ansteigen, der Wohlstand sinken. Damit einhergehend: Finanzierungslücken im Sozialbereich und negative Auswirkungen für die Umwelt.

© Wolfgang Fischerleitner

David Pfarrhofer
Vorstand Market-Institut

Mehr Digitalisierung, *weniger Emissionen*

Ambitionierte Digitalisierung ist nicht nur für Wachstum und Arbeit ein entscheidender Hebel, sondern auch für weniger Emissionen. Eine neue Studie zeigt: Mit einem ambitionierten Digitalisierungskurs in wichtigen Anwendungsbereichen kann Österreich seine CO_2-Emissionen im Jahr 2030 um zusätzliche 74 % senken.

Um 1,9 % mehr BIP-Wachstum, zusätzliche 20.000 Arbeitsplätze pro Jahr: Die großen Potenziale erfolgreicher Digitalisierung für Wohlstand und Arbeit in Österreich sind in Studien bereits dokumentiert.

> ***Die Studie zeigt deutlich: Ambitionierte Digitalisierung hat positive Effekte für weniger klimaschädliche Emissionen.***
>
> **Elisabeth Zehetner**
> oecolution austria-Geschäftsführerin

Jetzt zeigt eine Studie von oecolution austria gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Accenture, welche positiven Effekte ambitionierte Digitalisierung für weniger klimaschädliche Emissionen hat.

Unter „ambitionierter Digitalisierung“ verstehen die Expert:innen dabei, dass digitale Technologien, die sich an erfolgreichen Vorreiter:innen orientieren, flächendeckend und umfassend angewendet werden – und dass die Marktdurchdringung von Anwendungen stärker wächst als bei der „Standard-Digitalisierung“.

Auf den Punkt. Digitalisierung ist unser stärkster Verbündeter im Kampf gegen den Klimawandel. Daher muss jetzt gehandelt werden. v.l.n.r.: Philipp Krabb, Lead Research, Accenture, Elisabeth Zehetner, Geschäftsführerin oecolution, Michael Zettel, Country Managing Director, Accenture.

© oecolution

© istockphoto

Emissionsreduktion. Mittels ambitionierter Digitalisierung in allen Sektoren können die CO_2-Emissionen im Vergleich zum Szenario mit existierenden Reduktionsmaßnahmen bis 2030 um zusätzliche 74 % gesenkt werden.

Hohes Potenzial von Emissionsreduktionen durch digitale Technologien

Die Studie zeigt klar, dass Digitalisierung in allen Sektoren weitere Emissionsreduktionen – zu den mit bisherigen Maßnahmen möglichen Einsparungen von 7,1 Megatonnen CO_2 zwischen den Jahren 2023 und 2030 – ermöglicht. Bei einer ambitionierten Digitalisierung können die CO_2-Emissionen im Jahr 2030 um zusätzliche 74 % im Vergleich zum Szenario mit existierenden Reduktionsmaßnahmen gesenkt werden.

Die damit zusätzlich mögliche jährliche Einsparung von 5,2 Megatonnen CO_2 entspricht in etwa den gesamten jährlichen CO_2-Emissionen der Bundesländer Salzburg und Burgenland im Jahr 2021 zusammen.

© Europäische Kommission

„Fit für 55". Österreich muss die nationalen CO_2-Emissionen im Vergleich zu 2005 bis 2030 um 48 % verringern. Mit den aktuell bestehenden Maßnahmen verfehlen wir diese Zielvorgaben.

Lücke im Emissionspfad mit digitalen Technologien verkleinern

Eine höhere Emissionsreduktion ist für Österreich wichtig, um die EU-Vorgaben besser erfüllen zu können. Hintergrund: Basierend auf der Lastenteilungsverordnung des EU-Pakets „Fit for 55" muss Österreich die nationalen CO_2-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 48 % senken. Die Zahlen werden mit jenen von 2005 verglichen. Mit den aktuell bestehenden Maßnahmen würde unser Land die Zielvorgaben jedoch um rund 20 Megatonnen CO_2 verfehlen.

Die Studie von oecolution austria und Accenture zeigt deshalb konkret auf, wie der Emissionspfad durch digitale Anwendungen in den Sektoren Energie & Industrie, Verkehr, Gebäude und Landwirtschaft – die zusammen über 95 % der gesamten CO_2-Emissionen Österreichs ausmachen – weiter gesenkt werden kann.

AUF EINEN BLICK

Mehr Digitalisierung

ist besser fürs Klima

Neun digitale Anwendungen, die CO_2 nachhaltig reduzieren

Verkehr

Intelligente Routenplanung

Strategische Echtzeitplanung und -auswahl effizienter Transportrouten.

Mobility-as-a-Service

Integration verschiedener Verkehrsdienstleistungen und -anbieter:innen, um eine nahtlose und ganzheitliche Mobilitätslösung anzubieten.

Gebäude

Gebäude-managementsysteme

Anwendung intelligenter Messgeräte und Gebäudeautomation in Nicht-Wohngebäuden.

Smart Homes

Anwendung intelligenter Messgeräte und Gebäude-automation in Wohngebäuden.

Energie & Industrie

Vorausschauende Instandhaltung

Verwendung von Datenanalytik und maschinellem Lernen, um den Ausfall von Anlagen vorherzusagen, bevor es zu Ausfällen kommt.

Smart Grids

Fortschrittliche Stromnetzwerke, die digitale Kommunikations- und Sensortechnologien zur effizienten Steuerung integrieren.

Digitale Zwillinge und Automatisierung

Nutzung eines digitalen Zwillings, um physische Objekte und Prozesse zu simulieren sowie Automatisierung, um Prozesse effizienter und fehlerfrei zu gestalten.

Land-wirtschaft

Ortsspezifische Düngung

Intelligente Technologien, die eine effiziente und gezielte Düngung und Kalkung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ermöglichen.

Digitale Nutztierhaltung

Intelligente Technologien zur Beobachtung und gezielten Fütterung von Nutztieren.

5 Forderungen für eine ökodigitale Zukunft

Glasfaser-Ausbau vorantreiben
Flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsinternet ist essenziell für die Digitalisierung und für nachhaltiges Wachstum. Der Glasfaserausbau muss höchste Priorität erhalten.

Förderungen optimieren
Erweiterung des Investitionsfreibetrags zu einem ökodigitalen Investitionsfreibetrag mit einer Anhebung des IFB-Deckels von 1 Million Euro auf zumindest 10 Millionen Euro und einer Verdoppelung der Sätze von 10 % auf 20 %

Mehr Risikokapital bereitstellen
Innovative Start-ups mit nachhaltigen Geschäftsmodellen brauchen neue Finanzierungsmodelle und mehr Risikokapital, um Zukunftstechnologien zu entwickeln.

Bi-Data-Infrastruktur aufbauen
Datenzugang ist entscheidend für KI und Innovation. Eine sichere Big-Data-Infrastruktur ist notwendig, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Digitalisierung zur Chef:innensache machen
Ein ressortübergreifender Digitalisierungsmasterplan mit klaren Zielen und Fristen ist unerlässlich, um die digitale Transformation strategisch zu leiten.

Enorme Effekte – deshalb Anwendungen rasch nutzen

Die Effekte der untersuchten Anwendungen *(siehe S. 10)* in den vier analysierten Sektoren sind enorm:

Wichtige Anwendungsfälle im **Sektor Energie & Industrie** sind vorausschauende Instandhaltung, Smart Grids sowie digitale Zwillinge und Automatisierung. Ambitionierte Digitalisierung bringt hier Einsparungen von 2,4 Megatonnen CO_2 und ein relatives Einsparpotenzial von 4,6 – 7,1 % der CO_2-Emissionen des Sektors im Jahr 2030.

Im **Verkehrsbereich** wurden intelligente Routenplanung und Mobility-as-a-Service als Anwendungsfälle untersucht. Ambitionierte Digitalisierung bringt hier ein Reduktionspotenzial von 1,3 Megatonnen CO_2 und somit ein relatives Einsparpotenzial von 4,4 – 9 % der CO_2-Emissionen des Straßenverkehrssektors 2030.

In der **Landwirtschaft** erhob die Studie die Potenziale ambitionierter Digitalisierung durch ortsspezifische Düngung und digitale Nutztierhaltung. Ergebnis ist ein Einsparungspotenzial von 0,6 Megatonnen CO_2 bzw. 4 – 8,5 % der CO_2-Emissionen des Landwirtschaftssektors.

Loslegen. Um die aufgezeigten CO_2-Effekte im Jahr 2030 zu realisieren, ist ein schnellstmöglicher Beginn der Implementierung digitaler Technologien und der Abbau bestehender Hemmnisse notwendig.

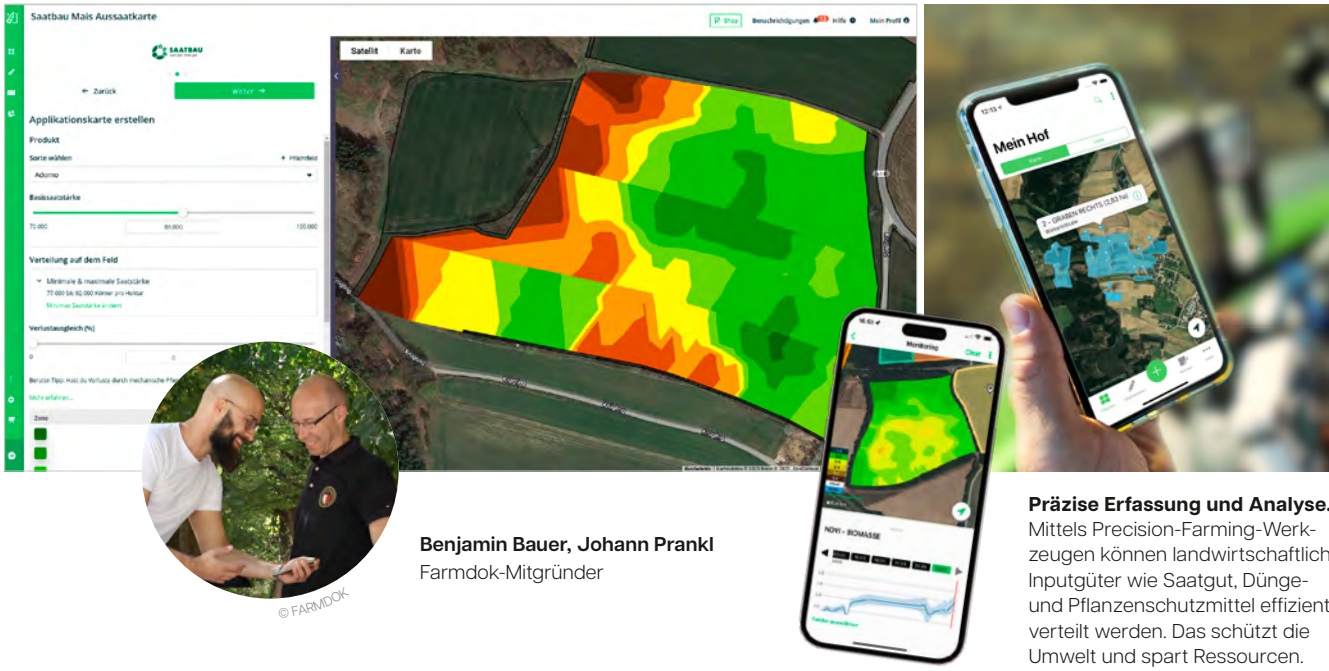
© istockphoto

Im **Gebäudebereich** erhoben die Expert:innen die Einsparungspotenziale durch „Smart Homes" und Gebäudemanagementsysteme. Ambitionierte Digitalisierung eröffnet dabei eine Einsparung von 1,1 Megatonnen CO_2 und ein relatives Einsparpotenzial von 4,3 – 9 % der CO_2-Emissionen des Gebäudesektors im Jahr 2030.

Fazit der Studie: Um die aufgezeigten CO_2-Effekte im Jahr 2030 zu realisieren, ist ein schnellstmöglicher Beginn der Implementierung von digitalen Technologien und der Abbau von bestehenden Hemmnissen notwendig. oecolution austria-Geschichtsführerin Elisabeth Zehetner: „Die Digitalisierung ist ein starker Hebel, um unsere Klimaziele zu erreichen. Neue Technologien, die Wertschöpfung, Arbeit und Klima fördern, sind der bessere Weg in die Zukunft als einseitige Verbote."

jetzt.oecolution.at/klimazukunft

Hier geht's zur **Studie** mit allen Ergebnissen.



© FARMDOK

Benjamin Bauer, Johann Prankl
Farmdok-Mitgründer

© beigestellt

Präzise Erfassung und Analyse. Mittels Precision-Farming-Werkzeugen können landwirtschaftliche Inputgüter wie Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel effizienter verteilt werden. Das schützt die Umwelt und spart Ressourcen.

Landwirtschaft
trifft auf Innovation

Farmdok, ein innovatives Startup aus Niederösterreich, hat sich auf die Entwicklung von Smart-Farming-Lösungen spezialisiert, die den Alltag von Landwirt:innen revolutionieren und gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Gegründet im Jahr 2015 und mit Sitz in Wieselburg, bietet das Unternehmen ein umfassendes und benutzerfreundliches Precision-Farming- und Farm-Management-System, das die Erfassung und Verwaltung landwirtschaftlicher Daten automatisiert. Diese mobile Lösung, die sowohl im Feld als auch im Büro eingesetzt werden kann, erleichtert Landwirt:innen nicht nur die Erfüllung gesetzlicher Dokumentationspflichten, sondern schafft auch eine verlässliche Grundlage für betriebliche Entscheidungen.

Die Visionäre hinter Farmdok, Andreas und Johann Prankl sowie Benjamin Bauer, sind in der Landwirtschaft verwurzelt. Ihre praktische Erfahrung und ihr tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Branche führten zur Entwicklung eines Systems, das komplexe Datenerfassungsprozesse erheblich vereinfacht. „Mit einfachen Werkzeugen und erschwinglichen Smartphones wollen wir den Landwirt:innen die Möglichkeit geben, sich auf die wertschöpfenden Tätigkeiten im Feld zu konzentrieren, ohne dabei wichtige Informationen vernachlässigen zu müssen," erklärt Andreas Prankl, CEO und einer der Gründer von Farmdok.

„Mit einfachen Werkzeugen und erschwinglichen Smartphones geben wir Landwirten die Möglichkeit, sich auf wertschöpfende Feldtätigkeiten zu konzentrieren."

© Umweltbundesamt/F. Schmoll

Andreas Prankl
Gründer und Geschäftsführer von FARMDOK

Klimaschutz-Pionierarbeit

Besonders hervorzuheben ist der Beitrag von Farmdok zum Klimaschutz. „Grund und Boden sind die wichtigsten Produktionsfaktoren unserer Landwirt:innen. Eln nachhaltiger Umgang und der Schutz des Klimas liegen in der Natur aller Vollblutlandwirt:innen. Farmdok macht aus rohen Daten der landwirtschaftlichen Dokumentation, Wetter- und Satellitendaten verwertbare Erkenntnisse und unterstützt die Landwirt:innen bei ihren täglichen Entscheidungen“, sagt Benjamin Bauer. Durch die präzise Erfassung und Analyse von Feldarbeiten, fällt Landwirt:innen die Erfüllung gesetzlicher Regelungen leichter. Mittels Precision-Farming-Werkzeugen können landwirtschaftliche Inputgüter wie Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel effizienter verteilt werden. Das führt nicht nur zu einer höheren Produktionseffizienz, sondern reduziert auch die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft erheblich. “Gib der Pflanze, was sie braucht!“ sagt Johann Prankl, ein weiterer Mitgründer, und betont damit die Bedeutung eines nachhaltigen Betriebsmitteleinsatzes für den Schutz unserer natürlichen Ressourcen.

Nahtlose Integration im Alltag

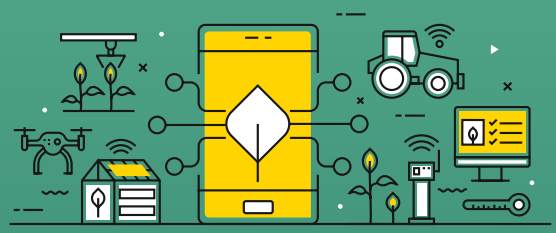
Die Farmdok-App nutzt eine preisgekrönte GPS-Technologie, die Feldarbeiten anhand des Fahrmusters automatisch erkennt und dokumentiert. Dies ermöglicht den nahtlosen Einsatz digitaler Technologien in der landwirtschaftlichen Praxis und eine effiziente Verwaltung von Arbeitsabläufen – vom Anbau bis zur Ernte. „Durch den Einsatz von KI-Technologien können Wetterdaten und Satellitenbilder genutzt werden, um die Entwicklung und den Bedarf der Pflanzen zu prognostizieren. Maschinen erhalten auf einfache Weise Steuerungsinformationen für eine optimierte Ausbringung der Betriebsmittel. Das spart nicht nur Kosten, sondern fördert vor allem die Resilienz der österreichischen Landwirtschaft in einem in jeder Hinsicht sehr dynamischen Umfeld“ unterstreicht Johann Prankl den Wert moderner Technologien für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion in Österreich.

Für seine innovativen Ansätze wurde Farmdok mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem „i2B“-Businessplan-Wettbewerb und dem „RIZ Genius“-Innovationspreis des Landes Niederösterreich. Das Unternehmen ist Teil des Technopol-Netzwerks in Wieselburg und erhält Unterstützung von der österreichischen Wirtschaftsagentur, was seine Bedeutung in der Agrartechnologie-Branche weiter unterstreicht.

Farmdok stellt sicher, dass Landwirt:innen jederzeit Zugriff auf aktuelle Daten haben und ihre Arbeit effizienter und zielgerichteter gestalten können – ein wahrer Fortschritt in der modernen Landwirtschaft. „Nur Lösungen mit hoher Benutzer:innenfreundlichkeit sind gute Lösungen!“, so Andreas Prankl abschließend und unterstreicht damit die Philosophie von Farmdok, die darauf abzielt, Technologie und Praxis optimal zu verbinden, Precision Farming voranzutreiben und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung unserer Umwelt zu leisten.

www.farmdok.com

Was ist Precision Farming



Precision Farming, auch bekannt als Precision Agriculture oder Smart Farming, ist eine **moderne Methode des landwirtschaftlichen Managements**, die fortschrittliche Technologien nutzt, um die landwirtschaftliche Produktion genauer und effizienter zu gestalten.

Im Kern geht es darum, **Daten** aus verschiedenen Quellen wie GPS, Sensoren, Drohnen und IoT-Geräten (Internet of Things) **zu sammeln und zu analysieren**, um maßgeschneiderte landwirtschaftliche Praktiken auf spezifische Feld- und Pflanzenbedingungen anzuwenden.

Durch diese Technologien können Landwirt:innen **Entscheidungen in Echtzeit treffen**, die es ihnen ermöglichen, Ressourcen wie Wasser, Düngemittel und Pestizide gezielt und effizient einzusetzen. Dies führt zu höheren Erträgen, geringeren Kosten und einer minimierten Umweltbelastung. Ein **Precision-Farming-Beispiel** ist die variable Ausbringung von Düngemitteln: Dünger wird genau in der benötigten Menge und an den richtigen Stellen aufgebracht, um Verschwendung zu vermeiden und die Bodenqualität zu verbessern.

Precision Farming trägt somit **wesentlich zum Umweltschut**z bei, der Einsatz von Wasser und Chemikalien wird reduziert und somit der ökologischen Fußabdruck der Landwirtschaft verringert. Dies ist besonders wichtig in Zeiten des Klimawandels, da nachhaltigere landwirtschaftliche Praktiken entscheidend für die langfristige Sicherung der Nahrungsmittelproduktion sind.

O-Töne Positionen rund ums Klima

© FH Kempten

Bringt das wirklich etwas für den Planeten oder selbst für Europa? Und da ist meine klare Antwort: Nein. Wir müssten ganz woanders ansetzen, wenn wir wirklich was bewegen wollten.

Markus Prem
Verpackungsexperte, Hochschule Kempten, zur verbindlichen Vorgabe fest angebundener Flaschendeckel (dpa, 10.08.2024)

© FACC

Es vergeht keine Woche ohne neue Auflagen. Klimapolitik ist wichtig, Transformation auch, aber bei der Industriestrategie ist in Europa etwas verloren gegangen. Es gibt nicht die gleiche Power wie in den nordamerikanischen Staaten, Brasilien oder Indien und natürlich China. Technologien wie Elektromobilität, Batterietechnologie, künstliche Intelligenz sind ohne uns abgefahren.

Robert Machtlinger
Vorstandsvorsitzender FACC (Salzburger Nachrichten, 17.08.2024)

Die Sonne schickt uns keine Rechnung ist eine komplett falsche Aussage. Der Umbau des Energiesystems kostet natürlich Geld.

© econtrol

Barbara Schmidt
Generalsekretärin Oesterreichs Energie (kurier.at, 10.07.2024)

© IV-NÖe, Marius Hoelzinger

Eine unmittelbare Folge der strukturellen Probleme des Standortes ist, dass Investitionen in Österreich rückläufig sind und ein Kapitalabfluss im Gange ist, auch Gewinne im Ausland werden nicht nach Österreich geholt.

Michaela Roither
Geschäftsführerin der IV Niederösterreich (Industriemagazin, 05.08.2024)

© Philipp Monihart

Diese Einsicht ist eine gute Nachricht für unsere Mitmenschen und den Klimaschutz. Schließlich haben die oftmals überzogenen Aktionen der ‚Letzten Generation' viele Menschen gegen den Klimaschutz aufgebracht.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau Niederösterreich, zur Ankündigung der ‚Letzten Generation', die Proteste einstellen zu wollen (kurier.at, 06.08.2024)

© oecolution

Souveränität oder Zusammenarbeit – oecolution beim Salzburg Summit

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Europa sein volles Potenzial entfalten kann. Ein Highlight war Enrico Lettas Plädoyer für „mehr Pragmatismus“. In seinem Bericht „More than a market“ betonte der ehemalige italienische Ministerpräsident die Notwendigkeit eines stärkeren europäischen Binnenmarktes, besonders im Energiebereich. Er unterstrich, dass wir „mehr Europa“ brauchen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Auf der anderen Seite präsentierte Boris Johnson den Brexit als Erfolg für Großbritannien und hob die nationale Souveränität hervor. Fazit: Der Summit bot spannende Einblicke und zeigte, dass trotz unterschiedlicher Ansichten das gemeinsame Ziel bleibt, die großen Herausforderungen unserer Zeit effektiv anzugehen.

© oecolution

Unsere Forderung wird umgesetzt!

Vor einem Jahr forderten wir, die öffentliche Infrastruktur für echte Nachhaltigkeit zu nutzen und mit Solaranlagen auszustatten. Jetzt wird diese Vision teilweise Realität: Von 2028 bis 2030 wird am Wiener Westbahnhof die größte innerstädtische Photovoltaikanlage Österreichs umgesetzt. Mit einer jährlichen Produktion von rund 3.400 MWh Grünstrom wird sie den Bedarf von etwa 850 Haushalten decken.

Powerfrauen unter Strom – Das Frauennetzwerk „Oesterreichs Energie #Powerfrauen“

Unter der Leitung von Barbara Schmidt wurde das Frauennetzwerk „Oesterreichs Energie #Powerfrauen“ ins Leben gerufen, um Frauen aus der Energiebranche und ihrem Umfeld zu vernetzen. Obwohl der Frauenanteil in der österreichischen Energiewirtschaft noch gering ist, beeindruckt die geballte weibliche Kompetenz, die bei den Treffen zusammenkommt. „Frauen haben einen großen Vorteil: Wir lieben den Dialog. Egal, welch unterschiedliche Perspektiven wir mitbringen, uns eint die Arbeit für eine saubere, sichere und leistbare Energiezukunft“, sagt oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner.

© oecolution

Aktuell

© oecolution

oecolution im Burgenland: Nachhaltiges im Fokus

Das oecolution-Team entdeckte bei einer Reise durch das Burgenland beeindruckende Beispiele für regionale Produktion und Nachhaltigkeit. Erster Stopp war bei Erwin Mach Gummitechnik in Hirm, wo über 100 Mitarbeiter:innen hochwertige Produkte, von Medizintechnik-Komponenten bis hin zu Uhrbändern, herstellen. Diskutiert wurden Herausforderungen wie hohe Energiekosten und steigende Lohnnebenkosten. Weiter ging es zur einzigen Bürstenmacherei im Burgenland, geführt von Melanie Eckhardt in Mattersburg. Dort werden aus nachhaltigen Materialien traditionelle und innovative Bürsten gefertigt. Den Abschluss bildete eine Buchpräsentation im Coworking Space Easydesk in Walbersdorf, wo anregende Diskussionen über nachhaltige Regionalentwicklung stattfanden.

IMPRESSUM
Inhaber und Herausgeber: oecolution austria – Initiative zur nachhaltigen Standortentwicklung
Mariannengasse 10/Top 01, 1090 Wien, E-Mail: office@oecolution.at, Tel. +43 1 343 56 74. Verleger, Verlagsort: career Institut & Verlag GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, www.gpk.at, Tochter der GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Art Direction & Layout: Roland Futterknecht. Herstellung: Wograndl Druck GmbH, Druckweg 1, 7210 Mattersburg. Herstellungsort: Mattersburg. Chefredaktion: Elisabeth Zehetner. Fotos: istockphoto, beigestellt. Druckauflage: 2.000 Stück. Erscheint 4 x jährlich. Blattlinie: Das Magazin informiert über die Verbindung von wirksamem Klimaschutz mit sicheren Jobs und guter Lebensqualität. Alle Angaben und Informationen mit Stand 04.09.2024

oecolution

Kennst du schon *unseren Podcast?*

Wir tauschen uns mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft über Visionen, Technologien und Lösungen aus, die unser Klima schützen und den Menschen nützen.

UNSERE NEUESTEN FOLGEN:

Ist Energie die Mutter der Geopolitik?
mit Velina Tchakarova

Schicksalsjahr 2024: Märkte unter Hochspannung durch US-Wahlen
mit Monika Rosen

Nachhaltig – what else?
mit Marianne Neumüller-Klapper

Wachsen oder nicht wachsen? Wie steht es um unsere Wirtschaft?
mit Monika Köppl-Turyna

Abonniere unseren Podcast **oeco? LOGISCH!** und bleib top informiert.

https://oecologisch.podigee.io

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC
PEFC/06-39-364/16
www.pefc.at

100% GEDRUCKT IN ÖSTERREICH

Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, UWZ 924